

Erwin-Kräutler-Preis: Zeitgemäße Interpretation von Mission

Der nach dem Träger des Alternativen Nobelpreises benannte „Erwin-Kräutler-Preis für kontextuelle Theologie, interreligiösen Dialog und befreiungstheologische Forschung“ wurde heuer im Herbst zum sechsten Mal vergeben. Diesjähriger Preisträger ist der aus Italien stammende und seit vielen Jahren in Brasilien tätige Theologe Stefano Raschiatti. Er wird für seine zeitgemäße Interpretation von Mission ausgezeichnet.

MARIA MAYER



Bischof Erwin Kräutler kämpfte mit den Indios für ihren Lebensraum im brasilianischen Urwald (Archivbild).

BILD: SN/KRAMMER

Der Preis, der alle zwei Jahre vom Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Paris Lodron Universität Salzburg vergeben wird, will junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen fördern, die sich mit politischer Theologie, sozialer Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung beschäftigen – Themen, für die sich Bischof Erwin Kräutler seit über fünf Jahrzehnten im Amazonasgebiet engagiert.

Der Preisträger

Stefano Raschiatti, 1963 in Vicenza (Italien) geboren, studierte in Parma Katholische Theologie. In São Paulo (Brasilien) absolvierte er das Masterstudium in Dogmatik mit Schwerpunkt Missionswissenschaft. Es folgte ein Doktoratsstudium in Theologie mit Schwerpunkt Pastoraltheologie an der Päpstlichen Universität von Paraná, Curitiba, das er 2020 mit einer Dissertation zum Thema „Mission und Dekolonialität. Ein neues Paradigma von Mission in Lateinamerika“ abschloss. Raschiatti ist Mitglied der Gesellschaft des hl. Xaver für auswärtige Missionen (SX, Xaverianer-Missionare). Seit dreißig Jahren nimmt er in Brasilien Aufgaben im Bereich der missionarischen Bildung und der Beratung der lateinamerikanischen Bischofskonferenz wahr. Zudem lehrt er an verschiedenen Universitäten in Brasilien. Derzeit ist er Mitglied des Lateinamerikanischen Netzwerks der Missionswissenschaftler und Direktor des Centro Cultural Conforti in Curitiba (Brasilien).

Warum die international besetzte Jury zur Vergabe des Erwin-Kräutler-Preises den diesjährigen Preis Stefano Raschiatti zuerkennt, erklärt Franz Gmainer-Pranzl, Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen so: „Angesichts der Alternative zwischen völliger Ablehnung missionarischen Handelns einerseits und einer – medial modern inszenierten – neokolonialen Vorstellung von ‚Mission‘ andererseits greift Stefano Raschiatti die Diskussion über die Mission der Kirche auf, mit besonderem Bezug auf die Auseinander-

setzung seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil über die Generalversammlungen der lateinamerikanischen Bischöfe von Medellín 1968 bis Aparecida 2007 bis hin zur Amazonassynode 2019. Raschiatti zeigt auf, wie eine dekolonial informierte Missionstheologie erarbeitet werden kann. ‚Mission‘ erweist sich hier nicht als Überbleibsel einer vormodernen Religionspolitik, sondern als Ausdruck eines wechselseitigen Lernprozesses, der sowohl kulturell, politisch, religiös als auch theologisch relevant ist.“

Und worin besteht der Bezug Raschiattis zu Erwin Kräutler? Nicht nur, dass Kräutler den Preisträger persönlich kennt und schätzt, sondern vor allem auch im Tun der beiden, so Gmainer-Pranzl: „Was Raschiatti missionswissenschaftlich reflektiert, verwirklicht Kräutler seit Jahrzehnten konkret in seiner pastoralen Tätigkeit in der Xingu-Region: Dialog mit der indigenen Bevölkerung, Engagement für die Erhaltung des Regenwaldes, Option für die Armen, Umsetzung einer befreiungstheologischen Vision von Kirche und Gesellschaft und nicht zuletzt einen zutiefst dekolonialen Ansatz von Verkündigung und Mission, der auch politische Konsequenzen hat. Von daher erweisen sich die dekoloniale Praxis des bischöflichen Dienstes von Erwin Kräutler sowie die Rezeption dekolonialer Theorien in der missionswissenschaftlichen Dissertations von Stefano Raschiatti als Impulse, die über den Kontext Brasiliens hinaus zu denken geben.“

Zur Person von Erwin Kräutler

Erwin Kräutler wurde 1939 in Koblach (Vorarlberg) geboren und trat 1958 in den Orden der Missionare vom Kostbaren Blut ein. Nach dem Studium der Theologie und Philosophie an der Universität Salzburg wurde Kräutler 1965 zum Priester geweiht. Im selben Jahr ging er als Missionar in das Gebiet des Xingu, eines der großen Nebenflüsse des Amazonas in Nordostbrasilien. 1981 übernahm Kräutler die Leitung der Prälatur Xingu, der flächenmäßig größten Diözese Brasiliens (354.000 Quadratkilometer).

Kräutlers Tätigkeit als Bischof ist geprägt von seinem Einsatz für die Rechte der Indios und der unterdrückten Menschen im

Amazonasgebiet. Weder eine Festnahme durch die Militärpolizei, bei der er zusammengeschlagen wurde (1983), noch ein Mordanschlag, bei dem Kräutler durch einen Autounfall schwer verletzt wurde (1987), noch mehrfache Morddrohungen aufgrund seines Widerstands gegen das Staudammprojekt Belo Monte und seiner Anklagen einflussreicher Personen im Zusammenhang von sexuellem Missbrauch bzw. Prostitution von Kindern und Jugendlichen konnten ihn von seiner gelebten „Option für die Armen“ abhalten. Diese steht im Mittelpunkt der in Lateinamerika entstandenen Befreiungstheologie. Die Option für die Armen versteht sich als Stimme der Armen und will zur Befreiung von Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung beitragen. In der Befreiungstheologie verbindet sich christliche Glaubenshaltung mit gesellschaftspolischem Engagement.

Neben zahlreichen internationalen Auszeichnungen (u. a. mit dem Right Livelihood Award 2010, auch „Alternativer Nobelpreis“ genannt) wurde Erwin Kräutler am 7. Oktober 2009 das Ehrendoktorat der Universität Salzburg verliehen.

Der Preis

Die Vergabe des „Erwin-Kräutler-Preises für kontextuelle Theologie, interreligiösen Dialog und befreiungstheologische Forschung“, die erstmals im Jahr 2011 erfolgte, resultiert aus der Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Salzburg an den Bischof im Jahr 2009. Der Preis, der alle zwei Jahre vom Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg vergeben wird, ist mit 3000 Euro dotiert. Er möchte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fördern, die sich mit jenen Fragen auseinandersetzen, für die sich Erwin Kräutler engagiert. Vorrangig berücksichtigt werden Dissertationen aus der Theologie. Über die Vergabe entscheidet eine fünfköpfige Jury (Prof. Margit Eckholt, Universität Osnabrück; Dr. Eneida Jacobsen, Vilanova University, USA; P. Christian Taucher SVD, Steyler Missionswissenschaftliches Institut, Sankt Augustin bei Bonn; Prof. Alois Halbmayr, Universität Salzburg; Prof. Franz Gmainer-Pranzl, Universität Salzburg).



Stefano Raschiatti

BILD: SN/KOLARIK ANDREAS